



SCHOOL-SCOUT.DE

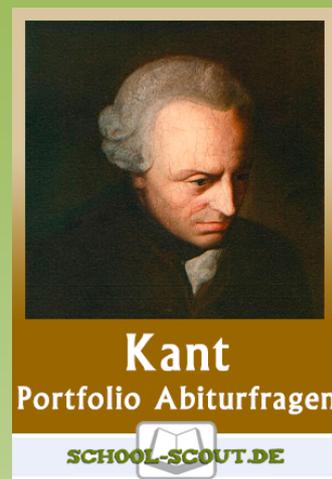
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Kernstellen aus Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
- Lernportfolio*

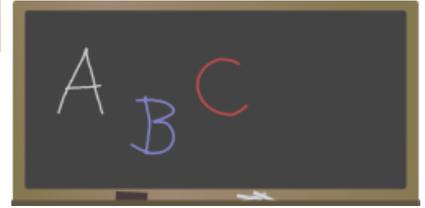
Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Kant: Kernstellen aus der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (Erster und Zweiter Abschnitt)
Reihe:	Portfolio Abiturfragen
Bestellnummer:	65756
Kurzvorstellung:	<p>Das vorliegende Material stellt die zentralen Begriffe, mit denen sich Kant in der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (GMS) beschäftigt, in den Mittelpunkt und liefert dazu fundierte Antworten mit den wesentlichen Inhalten der Kernstellen. Es eignet sich zur Nachbearbeitung und Wiederholung der zentralen Inhalte - auch in Eigenarbeit.</p> <p>Zentral für die 1785 erschienene GMS von Immanuel Kant ist der Begriff der reinen Vernunft, der als Grundstein für eine bestimmte Moralphilosophie fungieren soll, die er hier zu entwickeln beabsichtigt. Diese Moralphilosophie zeichnet sich eben dadurch aus, dass sie lediglich aus dieser reinen Vernunft abgeleitet werden soll und nicht aus der Erfahrung. In diesem Rahmen lassen sich verschiedene, für Kants Philosophie relevante Begriffe erläutern, wie der Begriff des guten Willens und der kategorische Imperativ.</p> <p>Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien werden dabei von Kant als Werte und Normen des Handelns innerhalb der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ diskutiert.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Didaktisches Vorwort und Kompetenzraster• Fragen zu den Kompetenzfeldern• Ausführliche Musterlösungen

DIDAKTISCHE HINWEISE ZUM EINSATZ DIESES MATERIALS:**PORTFOLIOS UND IHR ANSATZ**

Portfolios stellen eine konzentrierte Sammlung der wichtigsten Informationen aller Kompetenzbereiche dar und sind so unverzichtbar für eine gelungene Abiturvorbereitung. Gerade im Fach Philosophie, in dem viel gelesen und gesprochen wird, darf der Überblick nicht verloren gehen. Deshalb sollte im Vorfeld das Wichtigste vergegenwärtigt und auf Dauer fixiert werden.

Ihre Schülerinnen und Schüler (SuS) werden Ihnen dankbar sein, wenn Sie sie bei dieser Herausforderung unterstützen. Wir wiederum unterstützen Sie dabei! Denn die Portfolios von School-Scout liefern Einsicht in zentrale Fragestellungen und die entsprechenden Zusammenhänge eines Textes oder einer Problemstellung.

In den Portfolios geht es dabei nicht um Vollständigkeit – vielmehr soll die Liste von Fragen nur all jene Felder andeuten, auf denen man sich bewegen können sollte. So sollen sich die SuS mit Hilfe der Liste weitere Fragen und Antworten überlegen und werden somit zur weiteren Vertiefung angeregt.

ZUM PRAKTISCHEN EINSATZ IM UNTERRICHT

Die Antworten sind in erster Linie für die Hand des Lehrers gedacht – keineswegs müssen die SuS all das wissen, was hier aufgeführt ist! Natürlich können Sie Ihren SuS die ausführlichen Lösungen an die Hand geben, wenn es Ihnen für deren Vorbereitung sinnvoll erscheinen sollte. Dabei können die Antworten zu den Leitfragen einen wichtigen Beitrag zur Kontrolle und Wiederholung der eigenen Lernfortschritte liefern. Die SuS können selbstständig und eigenverantwortlich ihr Wissen zur Lektüre vervollständigen.

Am sinnvollsten ist der Einsatz der Portfolios am Ende einer Unterrichtsreihe – so kann schnell festgestellt werden, welche Dinge vielleicht noch nicht behandelt worden sind, weil andere Akzente wichtiger waren. Diese Aspekte könnten zum Beispiel in Referaten oder Projekten nachgeholt werden. Außerdem können die Portfolios effektiv bei der Abiturvorbereitung genutzt werden, wenn die Schüler verstärkten Bedarf an konkreten Informationen haben. Das hat den Vorteil, dass sie noch kurz vor dem Abitur abgerufen und „gelernt“ werden können.

Didaktischer Überblick

Kompetenzen	Differenzierungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> Analyse und Rekonstruktion philosophischer Ansätze in ihren Grundgedanken Erklärung grundlegender philosophischer Begriffe Bewertung philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung Erörterung von Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze Beurteilung der inneren Stimmigkeit philosophischer Ansätze 	<ul style="list-style-type: none"> kompakte Übersicht der wesentlichen Merkmale eines Themas zum Nacharbeiten und Vertiefen das Material dient als Basis einer Unterrichtsdiskussion, aber vor allem auch als Orientierungshilfe für das selbstorganisierte Lernen zu Hause und zur Ermittlung des eigenen Lernstandes vorgegebene Fragen führen gezielt zu den wesentlichen Aspekten des Themas hin

PORTFOLIO

Mit Hilfe der folgenden Übersicht können Sie überprüfen, was Sie bereits wissen und welche Fragen noch offen sind, bzw. wo noch Klärungsbedarf besteht.



- Gehen Sie die Punkte einfach einmal durch. Wenn Ihnen spontan etwas dazu einfällt, notieren Sie es auf diesem Arbeitsblatt oder separat auf einem anderen Blatt.
- Wenn eine Frage unklar erscheint oder Sie überhaupt keine Ahnung haben, schreiben Sie einfach ein Minus-Zeichen daneben. Auf diese Punkte wird noch einmal explizit mit der ganzen Klasse eingegangen.

KOMPETENZBEREICHE

HAUPTTHESE DER GMS / DER GUTE WILLE

- Wie lautet die Hauptthese der GMS?
- Kant bezeichnet den guten Willen als „an sich gut“. Was ist damit gemeint?

VERNUNFT

- Welche Aufgabe hat die Vernunft als praktisches Vermögen? Beziehe deine Antwort hier auf den ersten Abschnitt der GMS.
- Warum kann die Glückseligkeit nicht der eigentliche Zweck der Natur eines Wesens sein, das Vernunft und einen Willen hat?
- Erläutere hier kurz das Verhältnis von gutem Willen und der Vernunft. Beziehe deine Antwort hier auf den zweiten Abschnitt der GMS. Gehe hier insbesondere auch auf den Begriff der Handlung ein.

PFLICHT

- Worin besteht der Unterschied zwischen Handlungen *aus Pflicht* und *pflichtmäßigen* Handlungen?
- Wann hat eine Handlung nach Kant einen echten moralischen Wert?
- „Seine eigene Glückseligkeit sichern, ist Pflicht“, meint Kant. Warum mag es einfacher fallen, dieser Pflicht nachzukommen, als bspw. der Pflicht, wohlätig zu sein?
- Was versteht Kant unter *praktischer Liebe*?

DER KATEGORISCHE IMPERATIV

- Kant spricht zum einen von „kategorischen Imperativen“ und von „hypothetischen Imperativen“. Worin liegt hier der Unterschied?
- Warum kann es nur *einen* kategorischen Imperativ geben?
- Hinsichtlich des kategorischen Imperativs lassen sich eine Grundformel und drei verschiedene Fassungen von dieser unterscheiden. Wie lautet die Grundformel? Wie lauten die verschiedenen Fassungen? Notiere sie.

Haupt-these der GMS / Der gute Wille	Wie lautet die Hauptthese der GMS?
	<p>Die Hauptthese der GMS formuliert Kant bereits direkt zu Beginn seiner Ausführungen. Er schreibt: „Es ist überall nichts in der Welt, ja überhaupt auch außer derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille.“ (GMS AA 13) Eben hierin besteht auch der Kerngedanke der GMS: Allein dem Willen kann das Prädikat „gut“ zugeschrieben werden. Die „Talente des Geistes“, wie Kant sie nennt, also bspw. Verstand, Witz, Urteilskraft, und die sog. „Eigenschaften des <i>Temperaments</i>“, also bspw. Mut, Entschlossenheit sowie Beharrlichkeit, können zwar auch als „gut“ bezeichnet werden, aber eine solche Prädikatszuschreibung erfolgt immer in Abhängigkeit des Willens: Ob sie gut und wünschenswert oder aber schädlich sind, hängt davon ab, ob der Wille gut oder weniger gut ist.</p> <p>Kant formuliert einige bedeutende Thesen, diese hier kann allerdings als die zentrale angesehen werden, da Kant die weiteren von dieser ausgehend entwickelt.</p>
	Kant bezeichnet den guten Willen als „an sich gut“. Was ist damit gemeint?
	<p>Wenn Kant vom „an sich guten Willen“ spricht, dann ist damit gemeint, dass der gute Wille „nicht durch das, was er bewirkt, oder ausrichtet, nicht durch seine Tauglichkeit zu Erreichung irgend eines vorausgesetzten Zweckes, sondern allein durch das Wollen“ (ebd. 14f.) gut ist. Der gute Wille ist also auch dann immer als gut zu verstehen, wenn es jemandem aufgrund äußerer Umstände versagt bliebe, seine Absichten handlungswirksam werden zu lassen.</p>
Vernunft	Welche Aufgabe hat die Vernunft als praktisches Vermögen? Beziehe deine Antwort hier auf den ersten Abschnitt der GMS.
	<p>Als praktisches Vermögen soll die Vernunft Einfluss auf den Willen haben und somit eben jenen guten Willen an sich hervorbringen.</p>
	Warum kann die Glückseligkeit nicht der eigentliche Zweck der Natur eines Wesens sein, das Vernunft und einen Willen hat?
	<p>Dass Glückseligkeit nicht der eigentliche Zweck der Natur eines Wesens sein kann, das Vernunft und einen Willen hat, zeigt Kant, indem er die Konsequenzen schildert, die sich aus dieser Annahme ergeben würden, und damit die Unplausibilität dieser These verdeutlicht.</p> <p>Ein zentraler Gedanke ist hier der, „daß kein Werkzeug zu irgend einem Zwecke in demselben angetroffen werde, als was auch zu demselben das schicklichste und ihm am meisten angemessen ist“ (ebd. 16).</p>



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Kernstellen aus Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
- Lernportfolio*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

